



Aus der Krise lernen

Der völkerrechtswidrige Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine hat neben der humanitären Katastrophe vor Ort auch auf erschreckende Art und Weise verdeutlicht, wie abhängig wir von Energieimporten sind. Unseren immensen Energiebedarf decken wir immer noch zu großen Teilen durch fossile Energieträger wie Erdgas, Erdöl und Steinkohle. Dies hat unter anderem zwei große Nachteile. Einerseits trägt die Verwendung dieser verschiedenen Kohlenstoffverbindungen maßgeblich zum Klimawandel bei und andererseits können die benötigten Mengen nicht aus eigenen Lagerstätten bereitgestellt werden. Was in der Vergangenheit oft nur selten in der öffentlichen Debatte stand, ist zu einem beherrschenden und unausweichlichen Thema geworden. Ohne die importierte Energie ist die Versorgungslage in unserem Land stark gefährdet. Kraftstoffpreise jenseits der 2-Euro-Marke und kontinuierliche Teuerungsraten diverser Produkte und Dienstleistungen betreffen uns alle und konfrontieren nicht wenige Bürgerinnen und Bürger mit Existenzängsten.

Die Politik ist nun, noch stärker als zuvor und über alle Parteigrenzen hinweg, aufgefordert die Weichen für eine Zukunft zu stellen, in der fossile Energieträger einen deutlich geringeren Stellenwert einnehmen als bisher. Die Erreichung dieses Ziels ist auch vor dem Hintergrund des schnell voranschreitenden Klimawandels wahrlich eine große Herausforderung. Ohne aktive Mithilfe der gesamten Gesellschaft ist diese Mammutaufgabe nicht zu schaffen. Genauso wichtig wie die Umstellung auf regenerative Energieträger ist es, deut-

lich weniger Energie zu verbrauchen. Die aktuelle Situation fordert uns also alle heraus unseren Energieverbrauch zu hinterfragen und wo immer möglich zu senken. Neben dem positiven Beitrag zum Klimaschutz, ist Energiesparen aktuell auch eine Solidaritätsbekundung, also eine Demonstration im Kleinen. Um Sie dabei zu unterstützen werden wir zukünftig Tipps zum Energie- und Ressourcensparen veröffentlichen.

Heute zum Thema „Heizen“:

Das Heizen der eigenen vier Wände macht einen großen Teil unseres Endenergieverbrauches aus. Laut Umweltbundesamt wurden im Jahr 2018 in privaten Haushalten etwa 68 % der Endenergie für Raumwärme aufgewendet. Das Heizen ist also sehr energieintensiv. Folgende Tipps können ohne aufwendige Investitionen helfen den Verbrauch zu senken:

- **Raumtemperatur anpassen:** Es gibt für verschiedene Räume unterschiedliche Temperatur-Richtwerte. Diese betragen im Flur 15, in Schlafräumen 16 bis 18, im Wohnzimmer und Kinderzimmer 20 und im Badezimmer 22 Grad Celsius. Es sollten auch nur die täglich genutzten Räume beheizt werden. Die Temperaturabsenkung um 1 Grad Celsius spart bereits rund 6 % Heizenergie.

- **Stoßlüften statt Kipplüften:** Mehrmals am Tag sollten die verbrauchte Luft und die Feuchtigkeit etwa fünf bis zehn Minuten lang durch weit geöffnete Fenster entweichen können. Sind Fenster ständig gekippt, sind auch die Wärmeverluste hoch.





- **Fenster und Türen:** Bis zu 20 % der Energie gehen durch Zugluft an Fenstern und Türen ungenutzt verloren. Dagegen hilft es veraltete Kunststoffdichtungen auszutauschen, abends die Rollläden zu schließen und ggf. eine einfache Dichtungsbürste unter der Wohnungstür oder Balkontür anzubringen.

- **Einrichtung** Thermostatventile müssen die Temperatur „fühlen“ können, sie dürfen nicht von einem Vorhang verdeckt werden. Heizkörper müssen Wärme frei abgeben können, deshalb gehören weder ein Sofa noch eine Verkleidung davor.

- **Wartung** Die Heizanlage muss regelmäßig gewartet werden und zwar von Fachkräften. Selbst erledigt werden kann die regelmäßige Kontrolle des Wasserdrucks sowie das Entlüften der Heizkörper.

- **Rohre dämmen** In Häusern mit älteren Heizungen geht viel Energie über ungedämmte Heizungs- und Warmwasserleitungen verloren, wenn sie in kalten Räu-

men wie dem Keller verlegt sind. Jeder Meter, der hier gedämmt wird, spart ordentlich Heizenergie. Spezielle Rohrschalen, die sich leicht selbst verlegen lassen, gibt es für wenige Euro im Baumarkt.

- **Pumpen austauschen** Alte Heizungspumpen sind wahre Stromfresser und sollten sofern möglich durch neuere effizientere Pumpen ausgetauscht werden.

Quellen:

<https://blog.zhdk.ch/diewelttreten/files/2018/04/E-Book-Umwelttipps.pdf>

<https://www.umweltbundesamt.de/daten/private-haushalte-konsum/wohnen/energieverbrauch-privater-haushalte#hochster-anteil-am-energieverbrauch-zum-heizen>

<https://www.test.de/Serie-Energie-sparen-Teil-4-Heizkosten-Reduzieren-ohne-frieren-1734645-0/>

Fotos: pixabay.com

Wohnraumsuche für Geflüchtete und Asylbewerber

In Zukunft werden wieder Geflüchtete und Asylbewerber den Gemeinden zugewiesen. Aus diesem Grund sucht die Gemeinde Losheim am See Wohnraum für für diese Menschen. Wer bereit ist, Wohnraum für Asylbewerber bzw. ukrainische oder syrische Kriegsflüchtlinge (meist drei- bis vierköpfige Familien) zur Verfügung zu stellen, kann mit der Gemeinde Losheim am See Kontakt aufnehmen unter **Tel. 06872 609 153** oder **ukrainehilfe@losheim.de**.

Nähere Einzelheiten über das Mietverhältnis, Mietzins usw. erfahren Sie bei der Meldung der Wohnung.

Marktstände

Losheim

jeden Freitag von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr am Schneckenbrunnen.

Wahlen

Jeden Donnerstag von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr auf dem Hallenvorplatz in Wahlen.

